

28.10.2022

GEFRAGT: SVEN JARNO BIEN

Herr Bien, Sie gehören zu den Organisatoren der Montags-Demonstrationen, die auf dem Gothaer Hauptmarkt beginnen und dann ihre Teilnehmer – meist mehrere hundert – durch die Stadt führen. Warum sind diese Demos aus Ihrer Sicht notwendig?

Die Menschen sind unzufrieden. Sie haben zunehmend das Gefühl, dass an ihnen „vorbeiregiert“ wird.

Die Ansage von, aus Sicht der Politik, alternativlosen Maßnahmen war schon mit Beginn der Corona-Nummer Anlass, die Rechtfertigung von Entscheidungen zu hinterfragen. Mittlerweile setzt sich diese Politik ja in fast allen Bereichen nahtlos fort: es werden Entscheidungen von ganz wenigen getroff-

en, ohne sich ernsthaft mit dem Willen oder den Sorgen der Menschen zu beschäftigen oder zumindest alternative Stimmen und Ansätze zu hören und angemessen zu diskutieren.

Ich muss noch einmal nachfragen: Sie können wählen gehen, das Demo-Recht ist nicht eingeschränkt, Ihr Recht zur Willensbekundung unbestritten. Was wollen Sie denn erreichen?

Alle vier Jahre Parteien zu wählen, die schon in den ersten Koalitionsverhandlungen ihre Werte zugunsten der eigenen Posten aufgeben ist für die meisten keine Option mehr. Ja, Willensbekundungen sind grundsätzlich möglich, aber es ist derzeit fast utopisch zu glauben, dass Anliegen von Mitmenschen

in dem aktuellen System überhaupt Gehör finden könnten - wir haben auch das versucht.

Natürlich können wir Sprechstunden von Abgeordneten und Bürgermeistern besuchen. Deren Einfluss endet aber im regionalen Bereich und was von dort aus ernsthaft weiterverfolgt wird, ist auch zählbar.

Im vergangenen Jahr gab es wiederholt Vorwürfe, die Demo wäre von Rechtsradikalen unterwandert. Sie selbst gehören der Partei „Die Basis“ an. Wie würden Sie die Mehrheit der Teilnehmer selbst beschreiben?

Die Teilnehmer sind ein Querschnitt durch die Gothaer Bevölkerung mit einer klaren Lücke bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Meine Parteiangehörigkeit spielt bei den Demos weder für mich noch für die anderen eine Rolle - es geht um unsere gemeinsame Zukunft und ein friedliches Miteinander in unserer Heimat.

Ideologien helfen nicht, den gesellschaftlichen Konsens zu sachlichen Themen abzubilden.

Wer sind bitte Rechtsradikale genau? Wenn ich dem Thüringer Innenministerium folge, sind ja nahezu alle rechtsextrem, die nicht dem Kurs der Regierung folgen. Ich kann mit dieser Schublade nichts anfangen. Für mich gehören alle zur Menschheitsfamilie und ich bin überzeugt, dass im Dialog reale Radikalisierung vermieden werden kann,

was bei Abgrenzung nahezu ausgeschlossen scheint. Im übrigen sind die Menschen am rechten Flügel nach meiner Erfahrung der letzten beiden Jahre deutlich toleranter und gesprächsoffener als die Mitmenschen im linken Flügel, schade!

Hand aufs Herz: Was muss getan werden, damit die Demos aufhören?

Auch wenn das vielleicht hart klingt, aber ich sehe es wie die meisten auf der Straße: Dieses System ist am Ende seiner Zeit!

Wir brauchen einen neuen gesellschaftlichen Konsens und neue zeitgemäße Entscheidungsstrukturen, die den Menschen ihre Souveränität in der Gestaltung ihres Lebens ermöglichen. Das ist mit dem heutigen Parteiensystem kaum vorstellbar und mit den aktuellen Akteuren auch nicht.

Einfache Neuwahlen werden auch keine wirkliche Lösung sein. Einstein wird das Zitat zugesprochen: „Es grenzt an Wahnsinn immer dasselbe zu tun und ein anderes Ergebnis zu erwarten“

Wir sollten den Wahnsinn endlich beenden und uns als Gemeinschaft ernsthaft und wahrhaftig mit zeitgemäßen Gesellschaftsstrukturen, mit Basisdemokratie und Achtsamkeit im Umgang mit uns und unserer Umwelt beschäftigen. Wir sind ein Teil davon, nicht das Zentrum! Politik sollte einer dynamischen, ideologiefreien Verwaltung weichen.

Fragen: Maik Schulz